

In der zweiten Gemeindeversammlung zur Information über die Entscheidungen des Gemeindegemeinderates zur Zukunft der Kirchengemeinde haben etliche Gemeindeglieder auf Karten ihre Erwartungen, Hoffnungen, Wünsche und Vorschläge zum Thema niedergeschrieben. Der Strukturausschuss des Kirchenrates hat sich mit dem Inhalt dieser Karten befasst, die Äußerungen thematisch sortiert und zu den Themenbereichen Stellungnahmen verfasst, die hier veröffentlicht werden sollen.

Insgesamt wurden rund 70 Karten an die Stellwände geheftet. Bei den Stellungnahmen hat der Strukturausschuss insbesondere die finanziellen Auswirkungen der Vorschläge beurteilt, denn die Defizitsenkung ist ja das vordringliche, praktisch zu lösende Problem. Eines wurde auch deutlich: So mancher Vorschlag beruht darauf, dass sich Ehrenamtliche für die Verwirklichung einsetzen. Diese müssen erst noch gefunden werden.

Der Strukturausschuss hat die Vorschläge in zwölf Themengruppen unterteilt. Im Folgenden also die Fragen und Anregungen der Gemeindeglieder (als wörtliche Zitate in Kursiv) und die Stellungnahmen:

1. Themengruppe: Gemeindeauftrag

1.1 Was sieht die Gemeinde für sich als Auftrag?

Stellungnahme: Verkündigung, Seelsorge, Gespräch und Gemeinschaft, diakonische Arbeit, Vernetzung in das kommunale Leben, Kulturträger, Traditionsbewahrer, Denkmalschutz – nach Maßgabe der dafür zur Verfügung stehenden Menschen und Mittel.

1.2. Mit welchen Werten geht der Gemeindegemeinderat in die Zukunft?

Stellungnahme: Wir vertreten die christlichen Werte, die Jesus uns gelehrt hat, wir stehen für die Einhaltung der Menschenrechte ein, für Demokratie, wie sie auch in unserer Landeskirche heute verfasst ist, für Freiheit in Verantwortung, für Offenheit und Transparenz, für ökologische Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung.

2. Mission durch lebendiges Gemeindeleben

2.1 Jugendgottesdienste ausbauen

2.2 Überdenken der Gottesdienstzeiten, evtl. mit anschließendem Imbiss/Mittagessen

2.3 Gottesdienste ansprechender für junge Leute gestalten (Go special)

2.4 Andere Gottesdienste (Zeiten/Tage)

2.5 „Bring doch mal noch ein bis zwei Freunde mit“

2.6 Personen von „außen“ für Kindergartengottesdienste gewinnen

2.7 Jugendarbeit/Jugendtreff, Kinderdisko

2.8 Mehrwert durch Kirchenmitgliedschaft, z. B. bei Kindergartenvergabe

2.9 „Vorglühen“ am Samstagabend ab 19.30 Uhr vor der Disko

2.1 Kinderkirchentag initiieren

Zusammenfassende Stellungnahme: Mission ist notwendig: zum einen und grundsätzlich, weil es ein Kernanliegen der Kirche ist, den christlichen Glauben weiterzugeben. Des Weiteren konkret für uns natürlich auch, um die Zahl der Mitglieder in unserer Gemeinde zu stabilisieren, im besten Fall wieder zu erhöhen. Dies würde die Kirche und unsere Gemeinde finanziell stärken. Eine lebendige Gemeindearbeit, die Menschen aller Altersgruppen interessiert und lockt, und Gottesdienste traditioneller Art, aber auch solche, die neue Besucher interessieren, sind dafür das Mittel der Wahl, ebenso wie Seelsorge für Menschen in Not und diakonische Arbeit.

Alles steht und fällt allerdings mit der Bereitschaft von Menschen, sich für die Gottesdienst- und Gemeindearbeit zu engagieren. Vieles wird heute bereits gemacht, anderes ist wieder eingeschlafen. Neben neuen Konzepten für inhaltliche Gemeindearbeit ist es notwendig, Menschen für das

Ehrenamt in der Kirchengemeinde zu gewinnen. Wenn dies gelingt, gelingt auch ein vielfältiges Gemeindeleben, dann kann es auch vielfältigere Gottesdienste geben. Andernfalls muss man sich mit dem bescheiden, wofür sich Mitarbeitende bereitfinden.

Die Kirchengemeinde kann keine finanziellen Mehrwerte für die Mitgliedschaft gewähren, insbesondere nicht in der Kindergartenarbeit. Sie arbeitet hier im gesetzlichen Auftrag der Kommune und darf weder Rabatte noch andere Sonderkonditionen gewähren.

3. Mittel-Akquise

3.1 Projekte, die Geld bringen

Stellungnahme: zu allgemein, siehe Stellungnahmen zu den weiteren Vorschlägen

3.2 Förderverein gründen

Stellungnahme: Ein sinnvolles Projekt. Zweck und Start abhängig von der übrigen Entwicklung, die sich im Lauf des Jahres 2020 klären wird. Ein spendenberechtigter Zweck und Mitgliedsbeiträge können das Spendenaufkommen verstetigen und verbessern.

3.3 Spendenläufe

Stellungnahme: Kann jederzeit initiiert werden. Wer macht es? Finanzielle Auswirkung: punktuell.

3.4. Religiös vertretbare andere Nutzung der Gemeindehäuser und Christuskirche (nach dem englischen Modell „alter heritage“)

Stellungnahme: Darüber wird der Kirchenrat beraten. Voraussetzung für eine Nutzungsveränderung ist die bauordnungsrechtliche Zulässigkeit. Das können wir kurzfristig klären.

3.5/6 Zusätzliches freiwilliges Kirchgeld (per Dauerauftrag) erheben

Stellungnahme: Dies lässt sich leicht umsetzen und müsste beworben werden. Ein sinnvoller Beitrag zur Einnahmensteigerung.

3.7 EU-Mittel für dörfliche Entwicklung beantragen und weitere Fördertöpfe ermitteln

Stellungnahme: Sinnvoll. Im Januar haben Kirchenratsmitglieder an einem Seminar der Evangelischen Familienbildungsstätte teilgenommen, in dem über EU-Fördertöpfe informiert wurde. Auf Anregung der Kirchengemeinde wird sich voraussichtlich der Kirchenkreis Wilhelmshaven-Friesland in diesem Punkt ebenfalls um mehr Kompetenz bemühen. Weitere Zuschussgeber zu ermitteln, ist eine künftige Daueraufgabe. Zu hohe Dauer-Betriebskosten damit zu decken, wird nicht möglich sein, wohl aber Projekte der Gemeindearbeit (bei EU-Mitteln mit Europa-Bezug) und Investitionen, wenn sie dem Förderkonzept des Zuschussgebers entsprechen.

3.8 Mehrwert für Kirchenmitglieder: Brunch und andere Veranstaltungen für sie veranstalten

Stellungnahme: Kann dem Zusammenhalt der Gemeinde dienen. Voraussetzung ist, Mitglieder sind bereit, die Aufgabe zu übernehmen. Der Beitrag zur Senkung des Defizits wird von der Arbeitsgruppe als eher gering eingeschätzt.

3.9 Sponsoren suchen

Stellungnahme: Für bestimmte Aktionen denkbar. Sponsoren sind keine Spender, sie verlangen in der Regel einen Gegenwert, und sei nur positive Publicity. Der Sponsor muss zum kirchlichen Verkündigungs-Auftrag passen.

3.10 Merchandising (Verkaufsprodukte für den guten Zweck)

Stellungnahme: Die Herstellung setzt eine Vorfinanzierung voraus, was ein finanzielles Risiko birgt. Die Arbeitsgruppe rät zur Vorsicht.

3.11 Nachlassspenden

Stellungnahme: Nachlassspenden sind in das freie Ermessen des Erblassers gestellt, eine aktive Beeinflussung einzelner Personen entspricht nach Auffassung der Arbeitsgruppe nicht dem kirchlich-ethischen Verständnis. Gelegentliche allgemeine Hinweise in Publikationen und Gesprächen sind vertretbar.

3.12 Radler-Café in der Brücke in Cäcilienroden

Stellungnahme: Ist ein ehrenamtlich betriebenes Café gemeint, dessen Erlös als Spende der Kirchengemeinde zugute kommt, sind nichtsdestoweniger gewerbeaufsichts-, vielleicht bauordnungsrechtliche und steuerrechtliche Fragen zuvor zu klären. Auch hier stellt sich die Frage: Wer macht die Arbeit, womöglich auch am Wochenende, wer rechnet ab und übernimmt die Verantwortung?

4. Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Öffentlichkeitsarbeit in Social Media (Facebook etc.) verstärken

Stellungnahme: Die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit wird gesehen. Um die Jugend anzusprechen, muss dieses Problem gelöst werden. Dies wieder eine Frage der personellen Kapazität und Kompetenz im Umgang mit den „sozialen Medien“. Hier macht sich bemerkbar, dass die mit dem Internet aufgewachsene jüngere Generation nicht in der Gemeindeleitung engagiert ist.

4.2 Gemeindebrief und Homepage als Forum nutzen

Stellungnahme: Gemeindebrief und Homepage sind bereits Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Die Homepage ist bereits aktueller geworden und erhält ein neues, zeitgemäßes Layout. Die alte Seite muss dringend vom Netz genommen werden.

4.3 Mehr Werbung, z. B. Die Aktion „Komm doch mit“

Stellungnahme: Die Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde ist präsent und soll es bleiben. Dies gilt auch für Gottesdienste.

4.4 Broadcast (Internet-Radio)

Stellungnahme: Als Ergänzung der Öffentlichkeitsarbeit denkbar, wenn es gut gemacht ist. Doch wer macht es? Datenschutzrechtliche Fragen sind zu klären.

5. Gebäudenutzung

5.1 Frühestmöglicher Verkauf der Gemeindehäuser, um höheren Preis zu erzielen

Stellungnahme: Muss 2022 neu überlegt werden, ist zurzeit noch keine Option.

5.2 Gemeindehäuser für Tagungen, Familienfeiern und andere Veranstaltungen vermieten

Stellungnahme: Wird bereits durchgeführt, über zusätzliche Belegung wird nachgedacht. Wir dürfen uns aber nicht in den Bereich der Schwarzgastronomie bewegen.

5.3 Vermietung/Verkauf des Pfarrhauses Sande

Stellungnahme: Die Vermietung wird mit Blick auf künftige Pfarrstellenbesetzungen bereits geprüft. Da wir ein Pfarrhaus haben, ist zunächst zu klären, ob es als solches genutzt werden kann. Wir hoffen, dass sich noch in 2020 klärt, wie die vakante Pfarrstelle in Sande wiederbesetzt wird und ob das Pfarrhaus weiterhin vorgehalten werden muss.

Die alte Pastorei wird durch den Kreispfarrer genutzt und fällt der Kirchengemeinde nicht mehr zur Last.

5.4 Dauerhafte Vermietung der oberen Räume der Gemeindehäuser

Stellungnahme: Diese Option wird bereits geprüft. Für den Umbau wird in 2020 eine Kostenermittlung durchgeführt.

5.5 Wie sieht der Zeitplan für die Veränderungen im Gemeindehaus Sande aus?

Stellungnahme: Die Planungen (Kostenermittlung und Nutzungsänderung, Machbarkeit) werden 2020 durchgeführt, Durchführung Ende 2020 und 2021

6. Grundstücke

6.1 Friedhofserweiterungsland verkaufen

Stellungnahme: Der Verkauf ist in die Wege geleitet.

6.2 Grabeland am Falkenweg auf Erbpacht an die Wohnungsbaugesellschaft Friesland für sozialen Wohnungsbau vergeben

Stellungnahme: Muss geprüft werden durch die Verwaltung, doch gehört dieses Land nicht der Kirchengemeinde, sondern der Landeskirche. Also würde ein Pächterlös auch nicht der Kirchengemeinde zufließen.

7. Mission

7.1 Offenheit bewahren und neu interessierte Menschen sichtlich willkommen heißen

7.2 Veränderungsbereitschaft

7.3 Menschen ansprechen, die noch nicht Mitglied sind – Mission

7.4 Kindergarteneltern ansprechen

Stellungnahme: Mission ist notwendig: zum einen und grundsätzlich, weil es ein Kernanliegen der Kirche ist, den christlichen Glauben weiterzugeben. Des Weiteren konkret für uns natürlich auch,

um die Zahl der Mitglieder in unserer Gemeinde zu stabilisieren, im besten Fall wieder zu erhöhen. Dies würde die Kirche und unsere Gemeinde finanziell stärken.

Wir verstehen uns als einladende, offene Gemeinde, wenngleich uns bewusst ist, dass dieses Ideal nicht immer erreicht wird. Menschen, die selten den Gottesdienst besuchen, könnte man Hinweise zum Ablauf, zur Liturgie, anbieten.

Veränderungsbereitschaft ist notwendig und zeigt sich gerade jetzt im Umstrukturierungsprozess der Kirchengemeinde.

Eine offensive Mission zur Mitgliedergewinnung wird wenig Akzeptanz finden. Aber natürlich können und sollen wir Menschen, mit denen wir ins Gespräch kommen, auch zur Kirche einladen und ihnen ein authentisches Zeugnis von unserem Glauben geben.

8. Basare

8.1 Neue Ideen für die Basare entwickeln

8.2 Wo bleiben künftig die Basare?

8.3 Verwendung von Basar-Überschüssen und von Spenden nur für die Gemeinde

Die Basare sind nach wie vor erfolgreich, locken viele Besucher und erzielen nach wie vor zufriedenstellende Erlöse. Sie beruhen auf ehrenamtlicher Mitarbeit vieler Gruppen und einzelner Mitwirkender. Veränderungen sollten in Abstimmung mit ihnen erfolgen. Manche Veränderung wird sich durch Generationswechsel und andere Bedingungen natürlich ergeben. Fallen Räume weg, muss man dann nach neuen Wegen suchen. Die Basarüberschüsse allein für Zwecke der Kirchengemeinde zu verwenden, ist möglich und würde zur Defizitsenkung beitragen. Den ehrenamtlich Mitwirkenden müsste ein Mitspracherecht eingeräumt werden. Die Frage ist, ob man nichts mehr zur Linderung von viel größerer Not in anderen Ländern, neben der unsere Sorgen verblassen, beitragen möchte?

9. Kooperation

9.1 Kooperationen mit der politischen Gemeinde und anderen Kirchengemeinden

9.2 Netzwerke für Cäcilienorden knüpfen

9.3 Möglichkeiten des Jobcenters für Verwaltung, Gartenarbeit nutzen. Den Leiter des Jocenters zwecks Information zu Sitzung einladen.

Stellungnahme: Grundsätzlich ist jede Kooperation, die dabei hilft, durch Synergien Mittel einzusparen, zu begrüßen. Dies wird im Hinblick auf 9.1 (Kooperation mit Kommunalgemeinde und anderen Kirchengemeinden) als möglich angesehen, im Hinblick auf 9.3. (Jobcenter) kaum. Im Hinblick auf 9.2. (Netzwerke für Cäci) wäre das zu prüfen; v.a. aber darf der Blick nicht auf Cäci verengt werden.

10. Landeskirche

10.1 Verwaltungskosten in der landeskirchlichen Verwaltung senken

10.2 Strukturwandel in Landeskirche

Stellungnahme: Da gibt es sicher viel zu tun, ist aber Sache der Landessynode. Wir können nur appellieren und auf die Synodalen, die unseren Kirchenkreis vertreten, Einfluss nehmen. Praktisch gesehen, ist dies also nicht unsere Baustelle und sollte hier außer Betracht bleiben.

11. Ehrenamt und Pfarramt

11.1 Problem: Mehr Last auf wenigen Ehrenamtlichen

Stellungnahme: Das trifft auf die Kirchengemeinde zu. Tatsächlich ist die ehrenamtliche Arbeit nur zu schaffen, weil Einzelne besonders viel Kraft und Zeit opfern. Dies gilt für die Betreuung von und die Mitarbeit in Gruppen und Kreisen, die Mitarbeit für die Basare, die Lektoren und die Arbeit im Kirchenrat, der durch die Strukturänderungen in besonderer Weise gefordert ist. Doch was hilft es? Ohne Ehrenamtliche funktioniert die Kirche nicht.

11.2 Zusätzliche Ehrenamtliche für Konfirmandenarbeit gewinnen

Stellungnahme: Die Konfirmandenarbeit ist dem derzeitigen Pfarrstelleninhaber Pastor Zimmermann besonders wichtig. Hier kann bei den jungen Menschen ein wichtiges Fundament für den christlichen Glauben gelegt werden. Dazu bedarf es fundierten theologischen Wissens. Einen Sparbeitrag kann die Konfirmandenarbeit nicht leisten, wohl aber die Grundlage dafür legen, dass junge Menschen für den Glauben gewonnen werden. Ehrenamtliche Teamerinnen und Teamer arbeiten dabei mit, was auch sehr erwünscht ist.

11.3 Muss die zweite Pfarrstelle wiederbesetzt werden?

Stellungnahme: Pfarrstellen werden von der Landeskirche bezahlt. Hier kann eine Kirchengemeinde durch etwaigen Verzicht nichts einsparen!

Doch Folgendes wird kommen: Die Pfarrstellen in der Landeskirche Oldenburg werden bis 2030 erheblich reduziert, von derzeit 250 auf 173. Dies betrifft auch den Kirchenkreis Wilhelmshaven-Friesland und die Kirchengemeinde Sande. Im Kirchenkreis wird die Zahl der Pfarrstellen von derzeit 46 auf 27 reduziert. Die freie Pfarrstelle wurde zu 50% und auf 8 Jahre befristet ausgeschrieben. In Sande wird voraussichtlich mittelfristig nur eine einzige Pfarrstelle verbleiben, und dieser eine Pfarrer wird mit seinen Kollegen aus dem Bereich der Gemeinde Schortens kooperieren. Die Kreissynode hat beschlossen, kirchliche Entwicklungsräume zu bilden. Sande wird einen solchen mit den Kirchengemeinde Schortens, Sillenstede und Accum bilden. Dafür haben sich die Gemeindegemeinderäte im Grundsatz ausgesprochen; die Arbeit daran wurde kürzlich aufgenommen.

12. Emotion und Meinung

12.1 Wie kam es dazu, dass sich nur zwei im Kirchenrat gegen den Einsparungsbeschluss ausgesprochen haben?

12.2 Wo bleibe ich mit meiner Wut und Trauer?

12.3 Gibt es überhaupt eine Überlebenschance?

12.4 Bei allen Überlegungen sollte man die Not in der Welt nicht aus dem Blick verlieren

Stellungnahme: Der drastische Einsparbeschluss des Gemeindegemeinderates bedeutet nicht das Ende der Kirchengemeinde in Sande – im Gegenteil. Er dient dazu, ihr finanzielles Überleben zu sichern. Der christliche Glauben bleibt in Stein gemeißelt, auch wenn der Kirche umbauter Raum abhanden kommt. Christliche Nächstenliebe hängt nicht davon ab, ob eine Kirchengemeinde größere oder kleinere Gemeindehäuser besitzt.

Nichtsdestoweniger sind Trauer, ja sogar Wut über die Folgen einer seit Jahren andauernden und sich verschlimmernden Entwicklung bei den Kirchenmitgliederzahlen, die die finanzielle Basis der Kirche unterhöhlt, verständlich. Doch Jammern hilft nicht. Das musste sich auch der Kirchenrat eingestehen, weswegen er den unumgänglichen Beschluss mit so großer Mehrheit gefasst hat. Auch im Kirchenrat wurde diese Entwicklung betrauert – seit zwei Jahren schon. So lange befassen sich die Kirchenältesten mit Lösungsmöglichkeiten und bewältigen so ihren Frust. Und tatsächlich muss man sich auch das vor Augen führen: Was sind unsere Probleme im Vergleich zu den Problemen, die die Menschen in den Kriegs- und Notstandsgebieten oder Menschen auf der Flucht aushalten müssen? Unsere Kirche bleibt, Gott sei Dank, im Dorf.